

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 25. Juli 1952

Nummer 30

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Ausgeglichene konjunkturelle Gesamtlage

*Konjunkturdiagnose des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Mitte Juli 1952¹⁾*

Die den Konjunkturverlauf der westlichen Welt bestimmenden Kräfte sind bei Beginn der sommerlichen Ruhepause im Vergleich zu den Jahren 1950 und 1951 sehr viel ausgeglichener. Die jahreszeitliche Abschwächung der wirtschaftlichen Tätigkeit trifft zwar in der Mehrzahl der westlichen Länder auf ein ohnehin schon seit längerem nur noch langsam wachsendes Sozialprodukt, aber die Wahrscheinlichkeit ist gering, daß das bisher erreichte hohe Niveau der Gesamtzeugung über jahreszeitliche Rückschläge hinaus konjunkturell bedingte Einbußen erfahren wird.

Für eine konjunkturelle Stabilität in der nächsten Zeit sprechen verschiedene Faktoren. Zunächst zeigt der seit mehr als einem Jahr hinter der Einkommensentwicklung zurückbleibende private Verbrauch zum ersten Male, und zwar seit Beginn des zweiten Viertels dieses Jahres, Zeichen einer Belebung, die nicht nur auf jahreszeitliche Einflüsse allein zurückzuführen ist. Die vor allem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber auch in westeuropäischen Ländern steigende Nachfrage des Endverbrauchers im April und Mai hat sich noch nicht auf die Verbrauchsgüterzeugung ausgewirkt. Diese ist nach wie vor rückläufig, da die Läger des Handels wie auch der Verbrauchsgüterindustrie im ganzen noch hoch sind. Die Aufträge des Großhandels an die Industrie haben jedoch zugenommen. Dies gilt vor allem für einige Zweige der Textilindustrie, der Schuhindustrie und für Hausrat. Auch im Bereich der dauerhaften Konsumgüter ist der Absatz an den Endverbraucher zum ersten Male seit

längerem wieder gestiegen. Der diesjährige Reiseverkehr wird allerdings — da hier mit Rekordzahlen zu rechnen ist — infolge einer beträchtlich erhöhten Inanspruchnahme von Diensten aller Art eine größere als in den vergangenen Jahren übliche Verbrauchsumschichtung mit sich bringen. In den nächsten Wochen ist also mit rückläufigen Einzelhandelsumsätzen zu rechnen. In Westdeutschland sind bereits im Juni die Einzelhandelsumsätze erheblich zurückgegangen, während sie in den Vereinigten Staaten in den ersten Juniwochen noch steigende Tendenz zeigten.

Ein weiterer konjunkturstützender Einfluß wird in den kommenden Monaten von den steigenden öffentlichen Ausgaben ausgehen. So erhöhten sich in den Vereinigten Staaten die seit Mitte 1951 verhältnismäßig konstant gebliebenen öffentlichen Ausgaben im zweiten Viertel 1952 um 2,4 Mrd. Dollar und übertrafen damit die in dieser Periode erzielten staatlichen Einnahmen. Im Öffentlichen Haushalt Großbritanniens ist ebenfalls — im Gegensatz zum Vorjahr — schon im zweiten Viertel 1952 ein Defizit von rund 200 Mill. Pfund entstanden. Die restriktiven Maßnahmen der britischen Geld- und Kreditpolitik sind durch dieses Defizit der Öffentlichen Hand stark beeinträchtigt worden. Das Geld- und Kreditvolumen Großbritanniens ist trotz der Verringerung des privaten Kredits durch die beträchtliche Ausdehnung der öffentlichen Kreditaufnahme weniger als erwartet und beabsichtigt verringert worden.

¹⁾ Der Erstabdruck dieses Berichtes erfolgte im „Tagesspiegel“ vom 23. 7. 1952.

Neben Verbrauchsbelebung und wieder stärker werdender expansiver Wirkung der öffentlichen Ausgaben auf die Gesamtwirtschaft ist als weitere konjunkturelle Stütze der nach wie vor hohe Stand der Investitionstätigkeit und hier im besonderen der Bautätigkeit von Bedeutung. Außerdem sind die Auftragsbestände der Investitionsgüterindustrien in den konjunkturell wichtigsten Ländern immer noch beträchtlich. Die jetzt in einigen Ländern, so in der Bundesrepublik wie auch in den Vereinigten Staaten, stärker in Erscheinung tretenden Hemmungen der Investitionsbereitschaft der Unternehmer, wie vor allem die geringer gewordene Spanne zwischen Kosten und Erträgen (zunehmender Steuerdruck, wachsende Lohn- und Materialkosten), werden zumindest für die nächste Zukunft die Durchführung der bisher geplanten Investitionsaufgaben der privaten Wirtschaft nicht fühlbar beeinflussen.

Dieses verhältnismäßig ausgeglichene Bild der Gesamtlage der westlichen Länder wird durch eine Reihe von Sonderfaktoren beeinträchtigt. Die Auswirkungen des amerikanischen Stahlstreiks, der in seiner ersten Phase durch die offenbar sehr günstige Vorratslage der stahlerzeugenden und stahlverarbeitenden Industrie eher als eine erwünschte Atempause und weniger als unerwünschte Hemmung beurteilt wurde, beginnen jetzt fühlbar zu werden, da die Stahlreserven schnell zur Neige gehen und eine Lagerauffüllung nur mit Preis- und Kostenerrhöhung zu erwarten ist. Die industrielle Gesamterzeugung der Vereinigten Staaten ist bereits im Juni erheblich zurückgegangen. Der durch den Stahlstreik unmittelbar und mittelbar bedingte Ausfall an Beschäftigung umfaßt rund 1 Mill. Arbeitskräfte.

Nach wie vor ist die internationale Preisentwicklung unterschiedlich. Wenn auch das internationale Preisniveau im Ganzen eine gewisse Stabilität zeigt, so sind bei den einzelnen Warengruppen doch stark gegenläufige Bewegungen zu verzeichnen. Trotz der Baisseposition wichtiger Rohstoffe werden die Rohstoffeinfuhrländer im kommenden Halbjahr steigende Eindeckungskäufe vornehmen müssen. Infolge der vorsichtigen und zurückhaltenden Dispositionen in den letzten Monaten sind die Vorräte und Lager so stark zurückgegangen, daß ihre Wiederauffüllung durch die Erwartung weiter rückläufiger Preise nicht mehr hinausgeschoben werden kann.

Der chronische Dollarmangel der westeuropäischen Länder hat sich im vergangenen Vierteljahr in gewissem Umfang vermindert. Die Entspannung der Dollarsituation ist jedoch nicht durch Ausfuhrsteigerung in den Dollarraum und — von Einzelfällen wie Westdeutschland abgesehen — auch nur sehr bedingt durch Beschränkung der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten erreicht worden. Entscheidend für die Besserung

der westeuropäischen Dollarbilanz war vielmehr die Rüstungshilfe der Vereinigten Staaten, die von 65 Mill. Dollar im Januar 1952 auf 230,6 Mill. Dollar im Mai 1952 stieg und wahrscheinlich auch im Juni weiter zugenommen hat. Steigende Bedeutung gewinnen auch die amerikanischen Off-shore-Käufe, durch die der Dollarbestand der übrigen Welt angereichert wird. Durch diese Faktoren verringerten sich die Goldabgaben an die Vereinigten Staaten bereits im ersten Viertel dieses Jahres. Im zweiten Viertel dürfte ein weiterer Rückgang der Goldabgaben zu verzeichnen gewesen sein.

Unter den konjunkturell führenden Ländern Westeuropas zeigt die westdeutsche Wirtschaft die günstigsten Voraussetzungen für eine konjunkturelle Belebung. Der auch für Westdeutschland in den vergangenen Monaten notwendige Anpassungsprozeß an die veränderte Weltkonjunktur verlief weniger schmerzhaft und erforderte weniger drastische Maßnahmen als in anderen Ländern. Entscheidend hierfür waren vor allem die ungewöhnlich hohen westdeutschen Ausfuhrüberschüsse der Monate Mai und Juni von 236 bzw. 258 Mill. DM, die die in der westdeutschen Wirtschaft vorhandenen hemmenden Faktoren weitgehend ausgleichen konnten. Die expansiv wirkenden Aktivsaldo der westdeutschen Devisenbilanz reichten zwar nicht aus, um der Verlangsamung im Wachstum der Gesamtwirtschaft Einhalt zu gebieten. Zusammen mit den jahreszeitlich bedingten Aufschwungskräften vor allem in der Bauwirtschaft genügten sie jedoch, um die besonders vom Verbrauchsgütersektor, aber auch von den Überschüssen der Öffentlichen Haushalte ausgehenden abschwächenden Einflüsse weitgehend zu kompensieren und so die Gesamterzeugung auf einem relativ hohen Niveau zu halten. Diese Überschüsse der Devisenbilanz haben nicht nur als konjunkturstabilisierender Faktor gewirkt, sondern vor allem auch zur schnellen Anreicherung der Gold- und Devisenreserven der westdeutschen Wirtschaft beigetragen. Es darf jedoch nicht verkannt werden, daß diese Überschüsse ihrer Natur nach nur vorübergehend anfallen können. Die durch die Materialverknappung im Vorjahr aufgelaufenen Auftragsbestände in der Exportindustrie sind nämlich nach der Lockerung der Materialengpässe in diesem Jahre schneller als ursprünglich erwartet aufgearbeitet worden. Auf der Einfuhrseite erleichterte nicht nur das Ausland die Zahlungsbedingungen; auch der Einfuhrbedarf wurde durch stärkere Beanspruchung der noch vorhandenen eigenen Vorräte eingeschränkt. Ein Vergleich der Ein- und Ausfuhr des ersten und zweiten Viertels dieses Jahres zeigt deutlich, daß die im zweiten Viertel erzielten Ausfuhrüberschüsse im wesentlichen durch die rückläufige Einfuhr (von rund 4,3 auf rund 3,5 Mrd. DM) und nicht durch steigende Ausfuhr (von rund 4,0 auf 4,1 Mrd. DM) erreicht worden sind.

Der polnische Staatshaushalt

Nach dem Kriege war das Ziel der Finanzpolitik der polnischen Regierung, den Staatshaushalt zu einem Werkzeug der staatlichen Wirtschaftsplanung und der sowjetisierten Wirtschaft zu machen. Durch den Regierungsbeschluß vom 17. April 1950 wurde endgültig die Struktur und Gestaltung des Staatshaushaltes mit dem seit 1950 laufenden Sechsjahresplan verbunden. Da die gesamte Industrie und fast der gesamte Handel verstaatlicht sind und ein wesentlicher Teil ihrer Einnahmen und Ausgaben über den Staatshaushalt läuft, mußten die Nachkriegsbudgets an Umfang zunehmen. Seit 1951 enthält der polnische Staatshaushalt auch die Budgets der Wojewodschaften.

Staatshaushalt für 1951 und der Voranschlag für 1952
in Mill. Zloty ¹⁾

	1951		1952	
	Mill. Zloty	In vH der Gesamt- ein- nahmen bzw. Gesamt- aus- gaben	Mill. Zloty	In vH der Gesamt- ein- nahmen bzw. Gesamt- aus- gaben
Einnahmen:				
Aus der verstaatlichten				
Wirtschaft	44 564	79,6	44 791	70,2
Steuern	31 218	55,7	.	.
Sonstige Einnahmen .	13 346	23,9	.	.
Aus der nichtverstaatlich-				
ten Wirtschaft	5 998	10,7	7 898	12,4
Steuern	5 525	9,8	.	.
Sonstige Einnahmen .	473	0,9	.	.
Sonstige Steuern und				
Einnahmen	4 167	7,4	9 947	15,6
Staatsanleihen u. Anlagen	1 234	2,3	1 140	1,8
Übertrag	8	.	.	.
Insgesamt	55 971	100,0	63 776	100,0
Ausgaben:				
Verstaatlichte Wirtschaft .	21 143	40,7	rd. 26 200	rd. 42,0
Verwaltung	6 694	12,9	7 476	11,8
Verteidigung	3 750	7,2	6 600	10,5
Soziale und kulturelle				
Ausgaben	16 336	31,5	16 300	25,9
Schulden, Reserven und				
sonstige Ausgaben . .	3 968	7,7	rd. 6 300	rd. 9,8
Insgesamt	51 891	100,0	62 876	100,0
Überschuß:	4 080		900	

¹⁾ Amtlicher Kurs: 1 Zloty = 1 Rubel = 25 US-Cents.

Im Jahre 1951 entfiel der Hauptanteil der Einnahmen (rd. 80 vH) auf Abgaben der sozialisierten Wirtschaft. Allein die Umsatzsteuer brachte 31,2 Mrd. Zloty, d. h. 56 vH der gesamten Einnahmen. Unter den „sonstigen Einnahmen“ aus der verstaatlichten Wirtschaft (13,3 Mrd. Zloty, = 24 vH der Einnahmen) sind vor allem die Abführung von Gewinnen zu verstehen. Die

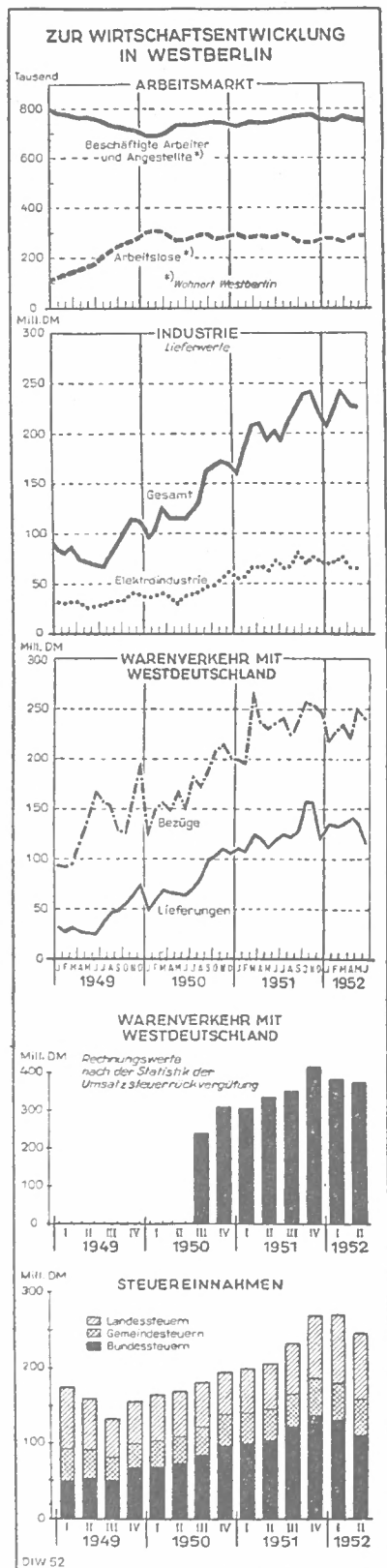
Einnahmen aus der noch privaten Wirtschaft und aus sonstigen Steuern betrugen im Jahre 1951 nur 18 vH. der Gesamteinnahmen (rd. 10 Mrd. Zloty).

Der Voranschlag für 1952 sieht Einnahmen aus dem verstaatlichten Wirtschaftssektor in Höhe von 70 vH der Gesamteinnahmen vor. Absolut gesehen sind diese Einnahmen etwas höher als im vorigen Jahr (1951: 44,5 Mrd., Voranschlag 1952: 44,7 Mrd. Zloty), die Abnahme des relativen Anteils von 80 auf 70 vH. erklärt sich durch das Anwachsen der Einnahmen aus dem privatwirtschaftlichen Sektor und aus sonstigen Steuern (17,8 Mrd. Zloty gegen 10,1 Mrd. Zloty im Jahre 1951), die 28 vH der Gesamteinnahmen ausmachen. Diese Einnahmen fließen aus der verstärkten Besteuerung der noch selbständigen Bauern und der Reste des freien Handels. Die Lohnsteuer spielt bei den Einnahmen keine wesentliche Rolle. Die inneren Anleihen sind praktisch gleichfalls eine Art Steuer, da sie Zwangsanleihen sind und die Bevölkerung sich der Zeichnung kaum entziehen kann. So wurde im Jahre 1951 eine Anleihe in Höhe von 1,65 Mrd. Zloty von 8,8 Millionen Personen gezeichnet, aber noch nicht voll eingezahlt. Diese Anleihe diente allerdings mehr der Abschöpfung von Kaufkraft als zur Deckung dringender Ausgaben.

Auf der Ausgabenseite des Staatshaushaltes nehmen die Aufwendungen für die verstaatlichte Wirtschaft mit 21,1 Mrd. Zloty im Jahre 1951 und rd. 26,2 Mrd. Zloty im Jahre 1952 einen bedeutenden Platz ein. Neuinvestitionen erforderten im Jahre 1951 rd. 16 Mrd. Zloty, sie sollen im Jahre 1952 auf 19 Mrd. Zloty anwachsen. Mehr als 62 vH der Investitionen sind für Industrie und Verkehr und nur rd. 10 vH für die Land- und Forstwirtschaft bestimmt.

Die Wehrausgaben, die im Jahre 1951 3,7 Mrd. Zloty (7,2 vH der Gesamtausgaben) betrugen, sollen im Jahre 1952 6,6 Mrd. Zloty erreichen (10,5 vH der Gesamtausgaben). In Wirklichkeit liegen sie jedoch höher, weil sie teilweise auch in anderen Etatposten enthalten sind. Beispielsweise gelten die Baukosten für Rüstungsbetriebe, Flugplätze, Kasernen usw. nicht als Wehrausgaben, sondern als Investitionen. Ferner werden die Ausgaben für die innere Sicherheit als Verwaltungsausgaben geführt. Dazu gehört u. a. die Unterhaltung der schätzungsweise 200 000 Mann starken Grenzschutz- und Sicherheitstruppen, die Beträge in annähernd der halben Höhe der angeführten Wehrausgaben für die regulären Streitkräfte von 400 000 Mann erfordern dürften.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Juli 1952



Am 17. Juli wurde vom Bundestag das dritte Gesetz zur Förderung der Westberliner Wirtschaft verabschiedet. Die Zustimmung des Bundesrats steht noch aus. Das Gesetz sieht in erster Linie die Erhöhung der Sicherheitsleistung des Bundes für den Warenverkehr mit Berlin von bisher 50 Mill. auf 100 Mill. DM, die Verdoppelung der Umsatzsteuer rückvergütung, die Restfinanzierung des Notstandsprogramms mit 20 Mill. DM, die Bildung einer zentralen Auftragsstelle und die Subventionierung des Kohlentransports vor. — Insoweit sind die Wünsche Berlins weitgehend erfüllt worden, während die Verstärkung des Wohnungsbaues nicht in dem erhofften Ausmaß möglich sein wird.

Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber Mitte Juni unverändert geblieben. Sie betrug Mitte Juli rd. 290 000 und war damit um rd. 3000 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zahl der im Notstandsprogramm Beschäftigten ist seit Jahresfrist — entsprechend der starken Verringerung der verfügbaren Mittel — von rd. 43 000 auf rd. 16 000 zurückgegangen.

Die Entwicklung der Beschäftigung läßt sich an Hand der neuesten Statistiken nur mit gewissen Vorbehalten erkennen. Die seit April nur noch vierteljährlich durchgeführte Zählung des Landesamtes weist für das 2. Vierteljahr einen Beschäftigungsrückgang von rd. 26 000 Personen aus, der jedoch zum größten Teil durch eine neue Karteibereinigung zu erklären ist. Daß die vom Arbeitsamt ausgewiesenen Zahlen — vor allem für die unselbständig Beschäftigten — überhöht sind, hat sowohl die Volks- und Berufszählung als auch die Arbeitsstättenzählung vom September 1950 ergeben¹⁾.

Die Industrieproduktion hat bisher trotz der in letzter Zeit sichtbar gewordenen Schwierigkeiten ihren Stand im großen und ganzen behaupten können. Allerdings war der Auftragseingang in den ersten fünf Monaten des Jahres 1952 meist niedriger als die Produktion. Die Beschäftigtenzahl der Industrie ist bisher gegenüber dem Höchststand im Oktober 1951 nur geringfügig gesunken.

Demgegenüber mußte das Bauhauptgewerbe im Zusammenhang mit der Einschränkung des Notstandsprogramms im Mai erneut rd. 5300 Arbeiter entlassen. Der Umsatz ging im gleichen Monat auf 25 Mill. DM zurück. In den letzten Wochen hat die Bautätigkeit etwas zugenommen.

Die vom Statistischen Landesamt Berlin neu aufgenommene Berichterstattung über die Umsatzentwicklung des Einzelhandels gibt in Zukunft die Möglichkeit, diesen wichtigen Wirtschaftszweig monatlich statt wie bisher vierteljährlich zu beobachten. Im April 1952 lagen danach die Einzelhandelsumsätze in West-Berlin um 13 vH über dem Monatsdurchschnitt des ersten Quartals gegenüber einer Steigerung von 15 vH im Bundesgebiet.

Die Lieferungen West-Berlins nach dem Bundesgebiet gingen im Juni 1951 — gemessen an den Ursprungsbescheinigungen für Westberliner Erzeugnisse — auf nur 100 Mill. zurück. Für das zweite Quartal wurden Rechnungen im Wert von 374,5 Mill. DM eingereicht gegenüber 383,4 Mill. DM im ersten Vierteljahr 1952. Gegenüber dem Vorjahrsstand ist jedoch eine erhebliche Zunahme festzustellen.

Der Export von Westberliner Waren hat im Juni leicht zugenommen und kam mit 28 Mill. DM nahe an den bisherigen Höchststand vom Dezember 1951 heran.

Die Steuereinnahmen sanken von 270 Mill. DM im ersten Vierteljahr auf 246 Mill. DM im zweiten Quartal. Die Abnahme ist jedoch abrechnungstechnisch bedingt. Seit Beginn des Rechnungsjahres 1952 (April) fließen verschiedene Verbrauchssteuern nicht mehr Berlin direkt zu — wie es bis dahin der Fall war — sondern werden im Bundesgebiet vereinnahmt. Da diese Steuern ohnehin dem Bundeshaushalt zukommen, bedeutet diese Neuregelung keine Schmälerung der Einnahmen des Westberliner Landeshaushalts.

¹⁾ Siehe hierzu: Berliner Statistik, Heft 6/1952, S. 279 ff.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1951												1952				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
Anzahl der Werktage:			25	25	23,5	26	26	27	25	27	24,5	24	26	25	26	24	25		
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																			
Beschäftigte 1)	DBR	1000	E	14246	•	•	14721	•	•	14885	•	•	14583	•	•	14583	•		
2)	W-B	•	745	743	747	750	756	765	767	771	770	757	754	755	759	•			
darunter weibliche	DBR	vH	•	30,8	•	30,6	•	•	30,6	•	•	31,1	•	•	31,0	•			
W-B	•	•	41,8	41,9	41,9	41,7	41,9	41,8	41,9	41,8	41,9	41,8	42,1	42,5	41,1	•			
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern 3)	DBR	1000	•	1567	1446	1387	1326	1292	1259	1235	1214	1307	1654	1825	1893	1580			
W-B	•	•	284	290	287	286	292	285	268	263	264	277	281	280	268	286			
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 4)	DBR	vH	•	9,9	•	8,3	•	•	7,7	•	•	10,2	•	•	9,8	•			
W-B	•	•	27,6	28,1	27,7	27,6	27,9	27,1	25,9	25,4	25,6	26,8	27,2	27,1	26,1	•			
Unterstützte Arbeitslose 4)	DBR	1000	•	1346	1213	1166	1110	1070	1040	1020	1002	1057	1313	1519	1641	1391			
W-B	•	•	180	185	185	184	185	179	178	179	180	194	195	194	184	193			
Arbeitsunfähige Kranke 5)	DBR	•	•	472	448	443	459	467	488	490	491	455	454	576	579	528			
Offene Stellen b. d. Arb.-Ämtern 6)	W-B	•	•	145	135	127	126	125	123	124	106	82	66	88	108	137			
W-B	•	•	•	2,1	2,2	2,2	1,8	1,9	1,8	2,0	1,8	1,5	1,1	1,7	2,0	2,1			
Beschäftigung d. Industrie 6)																			
Beschäftigte, gesamte Industrie	DBR	1000	E	5242,0	5317,5	5344,8	5353,3	5367,0	5397,9	5406,8	5427,5	5423,0	5353,7	5370,9	5367,6	5397,6	5467,0		
dar.: Bergbau	•	•	•	614,0	625,0	628,1	629,9	630,3	632,9	632,3	632,0	632,3	632,3	633,8	636,0	639,2	651,7		
Steine und Erden	•	•	•	204,1	220,3	228,6	230,8	231,4	231,7	229,8	224,5	218,4	203,4	193,5	191,2	209,6	225,5		
Eisen und Stahl	•	•	•	176,7	179,9	181,6	182,4	183,9	185,4	184,6	185,9	186,1	186,1	186,2	187,2	189,2	192,0		
NE-Metalle	•	•	•	62,2	63,2	63,7	64,0	64,8	65,3	64,3	63,6	63,4	63,1	62,8	61,9	61,4	61,5		
Stahlbau	•	•	•	118,1	120,1	120,8	121,1	122,8	124,6	126,1	126,0	125,5	124,1	123,6	123,6	124,2	125,3		
Maschinenbau	•	•	•	500,1	513,1	518,4	523,9	528,9	534,6	537,0	539,5	541,7	541,0	549,7	554,0	557,2	569,3		
Fahrzeugbau	•	•	•	211,0	212,9	215,4	213,6	211,6	210,3	209,3	207,5	207,1	206,1	206,3	207,5	210,2	215,4		
Schiffbau	•	•	•	48,3	50,7	51,8	52,4	52,9	53,0	51,9	52,0	53,0	52,9	52,9	54,4	56,9	60,3		
Elektrotechnik	•	•	•	296,2	300,3	302,1	305,4	309,6	313,6	313,5	312,5	310,1	304,7	306,3	305,8	308,3	311,3		
Feinmechanik und Optik	•	•	•	90,2	92,2	93,0	93,6	94,3	95,5	96,6	97,3	97,6	97,6	99,8	100,6	101,0	102,0		
Eisen-, Blech- u. Metall- waren	•	•	•	260,0	263,3	264,2	262,8	265,2	264,7	262,7	262,3	261,8	262,0	258,4	256,9	255,4	258,0		
Chemie	•	•	•	301,8	304,3	305,7	307,0	308,8	311,6	311,6	311,3	309,8	310,2	310,5	311,3	311,7	310,9		
Holzverarbeitung	•	•	•	183,8	185,5	185,5	184,9	184,4	185,2	185,0	186,8	186,9	182,9	181,3	178,9	177,5	176,3		
Textil	•	•	•	588,9	592,3	591,1	587,3	584,3	581,9	580,4	582,5	584,0	577,6	576,9	571,5	566,1	562,5		
Bekleidung	•	•	•	238,9	240,6	234,7	230,4	227,0	226,5	227,7	232,2	233,8	229,6	231,9	232,2	235,0	237,7		
Nahrungsmittel	•	•	•	210,8	209,6	215,9	219,6	225,4	232,2	239,3	250,8	245,1	224,2	225,5	224,6	221,2	222,9		
Genußmittel	•	•	•	129,4	128,3	128,2	127,4	128,2	129,8	130,6	132,2	134,3	133,9	134,1	134,5	134,7	136,4		
Beschäftigte, gesamte Industrie	•	1949 = 100	•	116,8	118,5	119,1	119,3	119,6	120,3	120,5	121,0	120,9	119,4	118,8	118,7	119,4	120,9		
Produktionsgüterind.	•	•	•	119,2	121,6	122,7	123,3	123,8	124,5	124,4	124,2	124,0	123,0	122,8	122,9	124,2	126,5		
Verbrauchsgüterind.	•	•	•	112,1	112,4	112,1	111,6	111,5	112,1	112,9	114,5	114,6	112,0	110,6	110,1	109,7	109,9		
Darunter Arbeiter 7)																			
Gesamte Industrie	DBR	1000	E	4437,8	4501,2	4524,0	4529,3	4539,8	4563,9	4570,5	4587,9	4580,0	4510,1	4512,1	4505,5	4530,7	4588,3		
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	116,8	118,5	119,1	119,3	119,5	120,1	120,3	120,8	120,6	118,8	118,0	117,8	118,5	120,0		
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	119,2	121,7	122,9	123,5	123,9	124,6	124,4	124,1	123,7	122,5	122,1	122,2	123,5	125,8		
Geleistete Arbeiterstunden	DBR	Mill.	S	844,9	855,6	840,4	859,2	842,0	859,9	832,8	913,1	898,9	829,1	874,2	832,5	860,6	845,6		
Gesamte Industrie	•	•	•	121,5	123,0	120,8	123,5	121,0	123,6	119,7	131,2	129,2	119,3	124,7	118,8	122,8	120,7		
Produktionsgüterindustrien	•	•	•	124,7	127,4	126,3	130,5	129,0	130,1	124,3	135,0	132,1	123,7	130,5	124,4	129,7	127,4		
Verbrauchsgüterindustrien	•	•	•	115,7	115,1	110,8	110,8	106,4	111,6	111,2	124,2	123,7	110,6	110,1	104,6	106,3	104,6		
Tägliche Arbeitszeit 8)																			
Gesamte Industrie	DBR	Std.	D	7,62	7,60	7,91	7,30	7,13	6,98	7,29	7,37	8,01	7,66	7,45	7,39	7,31	7,68		
Produktionsgüterindustrien	•	1949 = 100	•	106,2	105,9	110,2	101,7	99,3	97,2	101,5	102,6	111,5	106,6	103,7	102,9	101,8	107,0		
Verbrauchsgüterindustrien	•	Std.	•	7,67	7,68	8,02	7,45	7,34	7,10	7,33	7,40	8,00	7,72	7,55	7,49	7,42	7,75		
•	•	1949 = 100	•	106,7	106,8	111,5	103,6	102,1	98,8	102,0	103,0	111,3	107,4	105,0	104,2	103,2	107,8		
•	•	Std.	•	7,52	7,46	7,68	6,98	6,71	6,74	7,20	7,32	8,03	7,53	7,25	7,20	7,07	7,53		
•	•	1949 = 100	•	104,8	104,0	107,1	97,3	93,5	93,9	100,3	102,0	111,9	104,9	100,9	100,2	98,4	104,8		
Industr.Arbeitsproduktivität 9)																			
je Beschäftigten	DBR	1949 = 100	D	126,5	128,1	128,9	126,5	121,4	119,3	125,1	132,0	140,6	129,3	126,7	127,1	128,4	128,1		
Gesamte Industrie	•	•	•	131,1	133,4	133,0	132,2	127,3	122,5	128,2	131,8	139,6	130,3	132,1	133,0	135,2	133,0		
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	133,5	133,4	130,7	123,9	116,5	118,4	128,7	134,6	145,9	129,3	130,1	128,3	126,1	123,5		
Verbrauchsgüterindustrie 10)	•	•	•	99,6	100,6	110,9	106,1	101,5	105,0	106,7	128,7	138,9	129,4	98,4	99,2	101,1	111,8		
Nahrungs- u. Genußmittelind.	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
je Arbeiterstunde	DBR	1949 = 100	D	119,1	121,0	117,0	124,4	122,3	122,6	123,4	128,5	126,1	121,7	122,9	124,4	127,2	120,6		
Gesamte Industrie	•	•	•	123,2	125,1	119,3	127,5	124,7	124,3	125,9	128,6	126,0	121,9	126,8	129,0	132,0	124,5		
Produktionsgüterindustrie	•	•	•	124,8	125,6	121,1	127,1	125,3	127,1	128,4	131,7	130,1	124,5	128,7	127,4	127,9	117,9		
Verbrauchsgüterindustrie 10)	•	•	•	100,7	103,0	105,8	109,4	104,2	106,7	104,0	123,5	122,2	117,6	98,1	100,9	104,4	107,9		
Nahrungs- u. Genußmittelind.	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
Stundenverdienste d. Arbeiter																			
Lohnempfänger insgesamt	DBR 11)	Pf	D	138,3	•	•	148,0	•	•	148,8	•	•	•	•	152,6	•	•		
männliche Arbeiter	•	1949 = 100	•	116,4	119,5	122,7	125,8	126,0	126,2	126,4	127,1	127,7	128,4	129,0	129,7	•	•		
weibliche Arbeiter	•	Pf	•	152,1	•	•	161,5	•	•	162,9	•	•	•	•	168,3	•	•		
•	•	1949 = 100	•	117,7	120,5	123,2	126,0	126,4	126,7	127,1	127,9	128,8	129,6	130,5	131,3	•	•		
•	•	Pf	•	96,7	•	•	104,8	•	•	104,2	•	•	•	•	105,8	•	•		
•	•	1949 = 100	•	118,2	121,9	125,5	129,2	129,0	128,8	128,5	128,9	129,3	129,7	130,1	130,5	•	•		
Lebenshaltungskosten-Index																			
Gesamtlebenshaltung	VWG	1938 = 100	D	161	163	165													

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1951										1952					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Anzahl der Werktage:			25	24	26	26	27	25	27	25	24		26	25	26	24	25	24
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	285,0	276,1	283,5	278,8	290,9	291,4	390,4	335,9	359,0	380,3	310,5	319,4	334,6	344,9	320,0
von	"	"	E	212,9	191,4	201,7	204,6	215,7	225,9	246,6	233,5	268,3	284,1	231,2	248,6	295,9	257,4	256,7
Guthaben bei BDL	"	"	"	39,0	113,8	76,8	72,3	92,4	72,5	43,4	52,5	105,3	77,7	51,3	54,3	56,9	67,3	64,2
Notenumlauf an B-gest. Noten²)	W-B	Mill. DM	E	478	456	465	464	475	488	487	510	514	525	525	550	558	542	537
Wechselkurse³)	W-B	DM - Ost	D	4,75	4,65	4,55	4,55	4,50	4,40	3,80	3,80	3,85	4,15	4,54	4,46	4,00	3,89	3,95
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	57,6	77,2	71,1	66,4	87,0	78,6	77,8	96,7	93,6	91,7	92,9	85,0	72,8	90,7	82,1
davon Umsatzsteuer	"	"	"	17,8	16,0	16,1	18,7	18,9	19,6	23,8	23,2	22,9	29,9	21,0	20,6	23,9	22,5	23,0
GARIOA-Kredite	"	"	"	18,5	116,5	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	115,0	15,0	15,0	15,0	—	50,0	—
ERP-Kredite	"	"	"	—	15,0	—	—	30,0	—	—	30,0	25,0	—	—	—	—	—	—
Bundeshilfe⁴)	"	"	"	57,0	45,1	51,9	57,4	90,0	59,4	59,8	66,8	80,2	76,2	69,0	66,9	64,6	87,9	94,6
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	28,7	30,3	31,8	33,3	34,6	35,7	37,1	39,1	43,6	58,1	60,5	63,0	65,6	66,4	67,5
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	38	59	51	76	61	42	70	72	46	58	53	55	54	54	47
Eröffnete Konkurse	"	"	"	8	12	12	7	13	9	14	7	4	6	12	12	12	12	17
Lebenshaltungskosten-Index																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	157,4	162,0	163,1	164,1	161,4	161,4	163,7	164,0	164,2	164,9	164,2	164,2	163,0	163,5	164,2
davon Ernährung	"	"	"	157,3	169,7	172,2	178,5	168,2	168,1	174,4	175,9	175,5	179,8	178,5	180,6	179,3	184,4	186,0
Hausrat	"	"	"	211,3	211,6	212,7	212,4	215,2	218,6	220,8	223,4	224,2	224,8	227,3	226,8	225,7	223,9	223,7
Bekleidung	"	"	"	211,7	211,0	210,9	206,9	206,6	206,0	207,4	204,4	203,5	199,7	197,6	194,2	191,8	187,7	185,3
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	550,6	522,2	522,0	495,5	449,0	379,4	392,2	393,6	488,5	484,1	446,9	534,7	518,4	538,4	544,8
Eisenbahn	"	"	"	373,1	370,9	353,3	307,3	278,4	233,7	236,8	232,5	260,3	261,6	251,9	260,6	254,6	264,9	254,5
Straße	"	"	"	109,4	103,7	107,4	108,1	107,0	99,5	113,5	124,7	143,6	126,3	124,9	121,3	120,1	147,6	151,3
Binnenschifffahrt	"	"	"	68,1	47,6	61,3	80,1	63,6	46,2	41,9	36,4	84,6	96,2	70,1	152,8	143,6	125,9	139,0
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	78,7	77,4	82,2	83,8	81,0	78,7	78,0	74,3	65,1	74,7	70,0	72,0	64,5	72,2	64,6
Eisenbahn	"	"	"	23,6	23,1	24,0	27,2	27,0	28,3	29,8	30,2	29,3	26,7	27,4	30,0	26,4	31,3	24,5
Straße	"	"	"	28,3	29,5	29,1	30,8	27,9	25,0	29,5	27,5	22,9	27,1	25,7	27,0	25,6	33,3	34,7
Binnenschifffahrt	"	"	"	26,8	24,8	29,1	25,8	23,0	22,3	15,8	13,7	10,6	18,0	15,1	13,1	11,1	6,3	3,7
Luftfracht	"	"	"	.	.	.	.	3,1	3,1	2,9	2,9	2,3	2,9	1,8	1,9	1,4	1,3	1,7
Post																		
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	82	91	87	96	100	93	96	84	102	80	74	87	93	98	86
Aufgegebene Pakete	"	"	"	481	443	485	482	524	507	695	659	707	432	475	559	559	530	440
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	16791	16084	16606	16416	16525	16404	18629	17338	17585	17914	16805	17613	17068	17535	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	101751	109184	110442	105491	109389	110681	120728	118288	139184	118169	101807	122264	130760	133591	126215
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	237,2	229,6	236,7	241,9	223,4	239,7	257,4	253,8	248,2	217,9	229,0	239,6	208,4	287,2	.
Lieferungen nach West-Deutschl. genehmigt⁵)	"	"	"	153,1	88,0	153,7	143,2	139,5	52,2	134,5	153,7	115,6	131,7	120,9	113,5	112,8	133,8	133,3
ausgeführt⁶)	"	"	"	97,5	86,8	88,7	89,1	91,1	92,1	102,1	111,2	91,1	93,3	92,0	102,2	83,1	103,3	.
Wert d. Ursprungsbescheinigg.⁷)	"	"	"	121,7	109,4	105,0	100,0	130,7	121,8	150,9	150,6	113,8	128,5	125,1	129,8	135,6	128,7	110,2
Außenhandel																		
Tatsächliche Ausfuhr	W-B	1000 \$	S	4207	4376	4531	4748	4371	5538	5419	5696	6789	4931	6650	6217	6537	6565	6708
" " " " " " " " " " " "	"	1000 DM	"	17762	18612	19138	20235	18667	23523	22708	23894	28400	20599	27774	25975	27456	27367	28003
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	213,3	194,5	205,8	195,1	216,6	230,2	243,3	244,8	224,7	206,0	223,3	242,6	229,1	227,1	.
Gesamtindex⁸), arb.-tgl.	"	1936 = 100	"	46	43	44	41	42	49	46	51	47	41	47	49	49	47	.
dar. Elektrotechnik	"	"	"	61	57	62	56	54	68	55	63	65	54	59	60	56	52	.
Maschinenbau	"	"	"	38	40	38	38	38	40	41	48	50	42	46	46	49	54	.
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	28	29	30	30	30	32	29	30	29	28	29	30	30	30	.
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	24	22	22	22	22	23	23	26	25	23	24	25	25	25	.
Stahlbau	"	"	"	28	27	34	37	25	29	32	31	39	39	42	44	37	42	.
Bekleidung	"	"	"	89	59	41	35	78	84	100	90	47	42	90	109	121	94	.
Druck	"	"	"	18	17	16	16	16	17	19	19	20	16	16	16	16	16	.
Papierverarbeitung	"	"	"	43	45	40	37	37	42	48	46	39	33	37	35	32	34	.
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	72	72	69	69	65	71	70	83	67	62	64	72	72	70	.
Holzverarbeitung	"	"	"	30	31	35	31	30	36	34	37	37	28	29	32	26	31	.
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	58,1	61,2	55,9	56,8	61,0	64,8	79,5	86,4	92,5	96,1	85,6	95,8	84,2	85,6	77,2
Gaserzeugung " " " " " "	"	Mill. cbm	"	24,5	24,4	22,6	23,5	22,7	23,5	25,6	24,2	26,6	26,1	25,2	27,2	25,3	25,5	23,5
Baugewerbe⁹)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	53576	53340	51685	52000	53122	52365	52718	52431	49832	45128	42715	46520	44189	38925	.
dar. Arbeiter	"	"	"	47399	47258	45656	45893	47071	46333	46775	46490	43951	39621	37295	41085	38844	33610	.
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	1066	1028	1062	1019	1072	1020	1056								